

Name: HEINZ, Friedrich-Wilhelm	ZS Nr. 2094	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4654/71	Best.
Rep.	Kat.

53
0

Friedrich-Wilhelm Heinz

(1) Berlin-Lichterfelde-West,
Baselerstr. 34 (76 46 30)
dem 11. September 1947

Sehr geehrter Herr Dr. Grosscurth !

Es war mir eine grosse Freude, endlich von Ihnen einmal wieder zu hören. Unsere Gespräche vom Oktober 1939 sind mir klar in Erinnerung. Es waren die spannungsreichen Wochen, in denen es schien, als ob der damalige Chef des Generalstabes, Halder, doch noch sich entschliessen werde, die geplante Aktion gegen Hitler durchzuführen. Wir hofften damals, eine Ausweitung des Krieges zu verhindern und durch Einsetzung einer neuen Regierung mit den Westmächten zu einem Frieden zu kommen, ehe der Krieg im Westen voll entbrannt war.

Der damalige Major Schrader hat an den Besprechungen teilgenommen. Leider ist er auch den Ereignissen des 20. Juli zum Opfer gefallen. Ich lege Ihnen die gewünschte Bescheinigung bei und hoffe, dass sie Ihnen von Nutzen sein wird. Leider ist es in Berlin nicht möglich, sich solche Bescheinigungen polizeilich bescheinigen zu lassen, da dies von der alliierten Kommandantur verboten worden ist. Ich vermerke in dieser Bescheinigung, dass durch eine Rückfrage bei der für mich zuständigen Polizeidienststelle von Bremen aus die Beglaubigung beantragt werden kann.

Mit grossem Schmerz habe ich aus Ihrem Brief nun endgültig erfahren, was mir bisher nur als Gerücht zugetragen worden war. Ihr Bruder ist also schon bald nach Stalingrad in russischer Gefangenschaft verstorben. Es ist ein grosser Verlust für uns alle, denn jahrelang hatte ich darauf gehofft er werde zurückkommen und könne an der Aufklärungsarbeit über das Bestehen eines besseren Deutschland teilnehmen. Ich habe im Dezember 1942 leidenschaftlich, aber vergeblich darum gekämpft, Ihren Bruder als Kommandeur für die damals aufgestellte Division Brandenburg zu gewinnen. Als früherer Chef von Abwehr II wäre er zweifellos der beste Mann hierfür

gewesen. Ausserdem war er mit uns im gleichen politischen Ziel verbunden. Er kannte die Sonderaufgabe der Division und hätte aus ihr die Truppe geschaffen, die am 20. Juli fehlte. Leider konnte ich damals weder Oster noch Canaris von meinen Plänen überzeugen, und so wurde der General v. Pfuhlstein, damals noch Oberst, Divisions-Kommandeur. Pfuhlstein war ein völliger Versager. Er hatte die Division nach wenigen Monaten an Jodl und Warlimont ausgeliefert und der Verfügung des Admiral Canaris entzogen.

Es wäre sicher manches anders gekommen, wenn Ihr Bruder, ehe er in den Stalingrader Kessel zurückging, die Brandenburger Aufgabe übernommen hätte. Sein Tod hat unter viele Pläne einen Schlußstrich gezogen. Aber das Schicksal war ihm gnädig, dass es ihn nicht den furchtbaren Dauerbelastungen aussetzte, die unsere Gefangenen in der Sowjetunion zu überstehen haben. Hans Oster nahm einige Jahre lang an, Ihr Bruder sei vielleicht in dem "National-Komitee Freies Deutschland" tätig. Aber auch dies ist ihm erspart geblieben, denn dieses National-Komitee hat sich als nichts anderes herausgestellt als ein Propagandaunternehmen der Stalin'schen Politik gegenüber der übrigen Welt.

Leider sind fast alle Unterlagen unseres damaligen Kampfes vernichtet worden. Einer der Zeugen, die über den Einsatz Ihres Bruders Auskunft geben können, ist Herr Dr. Gisevius, der in der Schweiz zwei Bücher über die deutsche Widerstandsbewegung herausgebracht hat und auch Ihres Bruders ausführlich gedenkt. Die Adresse von Gisevius lautet: Dr. H.-Bernd Gisevius, Commugny sur Coppet / Schweiz. Wenn Sie sich mit ihm in Verbindung setzen, wird er Ihnen zweifellos mit seinem Zeugnis gern zur Verfügung stehen.

Wenn Sie Marwede und Arnold einmal in Bremen sehen sollten, so grüssen Sie sie bitte herzlich. Wir selbst haben nach dem Zusammenbruch noch ein Jahr lang draussen in Saarow- Pieskow gewohnt, sind aber nun aus mancherlei Gründen wieder in unser Lichterfelder Haus zurückgekehrt.

Können Sie mir gelegentlich die Adresse Ihrer Schwägerin mitteilen ?

In der Hoffnung, dass Sie in Ihrer Angelegenheit Erfolg haben, bin ich mit herzlichen Grüssen

Ihr
F. W. Kuntz

1 Anlage

Institut für Zeitgeschichte Archiv